

Stadt Wetzikon
Soziales + Alter

wetZIKON 

Altersstrategie Wetzikon 2022 | 2035

Strategie

Dezember 21

20211223_ALTERSSTRATEGIE WETZIKON 6.0.DOCX

Autoren:

Dr. Stefan Knoth MHS PhD

Franziska Auderer

ValeCura

Prof. Martin Müller

OST - Ostschweizer Fachhochschule

1 Inhalt

1	Inhalt.....	2
2	Vision	3
3	Strategische Felder.....	3
3.1	Strategisches Handlungsfeld 1: Konsistente Alterspolitik.....	4
3.1.1	Personenzentrierte Alterspolitik.....	4
3.1.2	Steuerung und Angebote.....	5
3.1.3	Informelle und zivilgesellschaftliche Akteure	5
3.1.4	Partizipation der Bevölkerung.....	6
3.1.5	Fokussierung strategisches Handlungsfeld 1	6
3.2	Strategisches Handlungsfeld 2: Altersfreundliche Lebensräume	7
3.2.1	Bezahlbarer Wohnraum und generationenfreundliches Wohnumfeld	7
3.2.2	Freizeit, Bildung und öffentliche Veranstaltungen.....	8
3.2.3	Mobilität.....	9
3.2.4	Fokussierung strategisches Handlungsfeld 2.....	9
3.3	Strategisches Handlungsfeld 3: Information und Kommunikation	10
3.3.1	Informations- und Beratungsangebote.....	10
3.3.2	Beratungs- und Anlaufstellen	10
3.3.3	Informationsaustausch unter den Akteuren	11
3.3.1	Fokussierung strategisches Handlungsfeld 3.....	11
3.4	Strategisches Handlungsfeld 4: Caring Community.....	12
3.4.1	Gestaltung der Caring Community	12
3.4.2	Nachbarschaftliche und zivilgesellschaftliche Angebote.....	13
3.4.3	Alter als Ressource	13
3.4.4	Fokussierung strategisches Handlungsfeld 4.....	13
3.5	Strategisches Handlungsfeld 5: Gesundheit und Pflege	14
3.5.1	Gesundheitsförderung.....	14
3.5.2	Betreuung und Entlastung.....	15
3.5.3	Ambulante, intermediäre und stationäre Pflege.....	16
3.5.4	Fokussierung strategisches Handlungsfeld 5.....	18
3.6	Strategisches Handlungsfeld 6: Nachhaltige Finanzierung	19
3.6.1	Finanzierungslogik	19
3.6.2	Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.....	19
3.6.3	Anreizsysteme	20
3.6.4	Fokussierung strategisches Handlungsfeld 6.....	20

2 Vision

Vision

Wetzikon verfolgt eine personenzentrierte Alterspolitik, die alle Phasen des Alterns mit den zugehörigen sozialen und gesundheitsbezogenen Bedürfnissen integriert. Dies beinhaltet insbesondere die Stärkung bestehender Angebote, den Ausbau der Vernetzung der Akteure und das Schliessen von Angebotslücken.

Die dritte Lebensphase wird als wichtige Ressource für die Gesellschaft angesehen. Die Generationen sollen sich gegenseitig unterstützen und die Einwohnerinnen und Einwohner können bis ins hohe Alter am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Wenn die Kräfte nachlassen, stehen vielfältige und bedarfsorientierte Wohnformen, medizinische Leistungen sowie Pflege-, Betreuungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Verfügung. Sie sollen eine gute Lebensqualität erhalten und Vereinsamung vorbeugen. Dabei werden familiärer und nachbarschaftlicher Beistand und Betreuung wertgeschätzt und unterstützt.

3 Strategische Felder

Übersicht

Die strategischen Felder orientieren sich an den demographischen und gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends, an den Grundsätzen der personenzentrierten Alterspolitik und der altersfreundlichen Stadt. Daraus ergeben sich die folgenden sechs strategischen Felder:



Konsistente
Alterspolitik



Altersfreundliche
Lebensräume



Information &
Kommunikation



Caring
Community



Gesundheit
& Pflege



Nachhaltige
Finanzierung

Abbildung 1: Strategische Felder

3.1 Strategisches Handlungsfeld 1: Konsistente Alterspolitik

Wetzikon strebt eine aktive und integrative Alterspolitik an. Die Care Vision der „Personenzentrierten Alterspolitik“ definiert dabei die Grundlagen für die Strategie.

Die Steuerung der Altersversorgung spielt eine wichtige Rolle. Zu den wichtigsten Rahmenbedingungen einer gelingenden Personenzentrierten Alterspolitik gehört eine politisch verankerte Entwicklung und Umsetzung. Strukturen werden definiert und die Versorgung aktiv gesteuert, so dass das dynamische System (Bedarf und Angebot) nachhaltig geplant, aufgebaut und umgesetzt werden kann.

Die Steuerung des Angebotsportfolios wird unter dem Begriff des Care Managements (Versorgungsmanagement) zusammengefasst. Das Care Management hat die Optimierung der Versorgungsstrukturen zum Ziel.

Das Case Management (Fallführung), ist auf den konkreten Unterstützungsbedarf der einzelnen Personen ausgerichtet und ist in allen Sektoren eine wichtige Aufgabe.

Ein letzter relevanter Punkt ist die Partizipation der Bevölkerung in der Gestaltung der Alterspolitik. Das Alter darf und soll als Ressource betrachtet werden.



Konsistente
Alterspolitik

Wetzikon betreibt eine aktive und integrative Alterspolitik. Sie basiert auf einer zusammenhängenden, widerspruchsfreien und konsequent verfolgten Strategie und sucht das Gleichgewicht zwischen sozialen und gesundheitsbezogenen Angeboten.

3.1.1 Personenzentrierte Alterspolitik

Leitsatz 1.1

Die Vision der Personenzentrierten Alterspolitik dient als Grundlage für die Versorgungsstrategie.

Sowohl die ambulanten als auch die stationären Angebote werden weitergeführt und -entwickelt. Der Wunsch vieler älterer Personen, einen stationären Aufenthalt möglichst lange hinauszuzögern, hat sich möglicherweise durch die Covid-19-Pandemie noch verstärkt.

Die Einwohner/innen sollen Wahlmöglichkeiten für ihre Lebensform haben, wobei die Verhältnismässigkeit des finanziellen Aufwandes eingehalten wird, sofern sie ihre Pflege und Betreuung nicht aus eigenen Mitteln finanzieren können. Die Koordination zwischen den Akteur/innen ist dabei zentral, wenn es um ein Zusammenwirken von informellen und formellen Akteur/innen geht.

3.1.2 Steuerung und Angebote

Leitsatz 1.2

Die Steuerung und Entscheidungsprozesse für alle Angebote sind definiert. Die Arbeitsteilung zwischen öffentlichen und privaten Akteur/innen ist geregelt. Der personenzentrierte Zugang und die Koordination der Leistungen sind gesichert.

Die Steuerung und Aufgabenteilung zwischen öffentlichen und privaten Organisationen sind im Sinne einer Governance Strategie zu definieren. In Bezug auf das Alterswohnheim Am Wildbach sind die Schritte der Eignerstrategie, der Entscheid der Rechtsform und der Vergabe der Leistungsvereinbarungen zu klären. Die Steuerung muss agil bleiben um in einem dynamischen Umfeld, wie das der Altersversorgung, mit Angeboten und/oder durch Leistungsvereinbarungen reagieren zu können. Das Ziel ist es ein gutes Kosten-Wirksamkeits-Verhältnis zu erreichen.

Die Fachstelle Alter & Gesundheit baut ein Versorgungsmanagement (Care Management) auf, um Angebote und Akteur/innen zu verzahnen und zu koordinieren. *«Die Angebotssteuerung und ihre Verkopplung mit der Einzelfallsteuerung (Case Management) muss durch geeignete Organisationsstrukturen abgesichert werden.»* (Löcherbach, 2005)

Eine Auslegeordnung der kommunalen, regionalen und überregionalen Angebote wird gemacht, um Doppelspurigkeit und Lücken zu erkennen. Die Stadt muss nicht alle Leistungen in eigener Regie anbieten und kann auf viele (spezialisierte) Leistungen im regionalen und überregionalen Umfeld zugreifen.

Um eine bedarfsgerechte Versorgung aufzubauen und weiterzuentwickeln, benötigt es ein Monitoring. Der Bedarf, die Angebote und die Strukturentwicklung werden fortlaufend überprüft und angepasst.

Damit die Qualität der Leistungen der formellen und informellen Anbieter/innen sich angleicht, definiert und überprüft die Fachstelle Alter & Gesundheit Qualitätsstandards und -kriterien auch für relevante informelle Angebote.

3.1.3 Informelle und zivilgesellschaftliche Akteure

Leitsatz 1.3

Informelle und zivilgesellschaftliche Akteur/innen werden gestärkt und als gleichwertige Partner/innen wertgeschätzt.

In Wetzikon leisten im Bereich der alltags- und gesundheitsbezogenen Unterstützung älterer Menschen viele informelle und zivilgesellschaftliche Akteur/innen sowie eine Vielzahl Freiwillige einen unschätzbaren Beitrag. Sie beraten, betreuen oder unterstützen Senior/innen im Alltag, entlasten deren Familienangehörige und setzen sich für die Interessen der älteren Bevölkerung ein. Diese Akteur/innen sollen in die vorhandenen Leistungsprozesse eingebettet und weiterhin gestärkt werden. Neue Initiativen können ideell, projektbezogen (z.B. Unterstützung Machbarkeitsstudie) oder finanziell unterstützt werden.

Die Stadt entwickelt in Zusammenarbeit mit den Akteur/innen Strukturen für eine nachhaltige Sicherung der informellen und zivilgesellschaftlichen Angebote.

3.1.4 Partizipation der Bevölkerung

Leitsatz 1.4

Die Partizipation der Bevölkerung in der Gestaltung der Alterspolitik hat einen hohen Stellenwert.

Bei der Umsetzung und Weiterentwicklung bezieht die Stadt Wetzikon die Bevölkerung ein und schafft dafür geeignete Partizipationsmöglichkeiten. So können Wissen, Perspektiven und Bedürfnisse der Ziel- und Anspruchsgruppen besser berücksichtigt werden. (Schelling, 2019, S. 10). Die Alterskonferenz könnte zum Beispiel als Gefäß für Rückkoppelungsprozesse in der Altersarbeit genutzt werden.

Ältere Menschen sollten als Ressource gesehen werden, die sich in Zukunft durch die Zunahme der beschwerdefreien Jahre noch verstärken wird.

3.1.5 Fokussierung strategisches Handlungsfeld 1

- Fokus 1 Die Stadt strebt eine aktive Steuerung der Altersversorgung an.
- Fokus 2 Ein Care Management wird aufgebaut, um die Angebote und Akteur/innen zu verzahnen und koordinieren.
- Fokus 3 Ein Monitoring für Bedarf, Angebote und Strukturentwicklungen wird aufgebaut.
- Fokus 4 Die Stadt stärkt informelle und zivilgesellschaftliche Akteure.
- Fokus 5 Die Bevölkerung ist aktiv an der Entwicklung der Alterspolitik beteiligt.


3.2 Strategisches Handlungsfeld 2: Altersfreundliche Lebensräume

Die Altersfreundliche Stadt wurde als Initiative der Weltgesundheits-Organisation WHO zu einer globalen Kampagne ausgeweitet. Dabei geht es um die Integration des alten Menschen in die Gesellschaft und den Respekt zwischen den Generationen.

Die Siedlung, das Quartier und die Stadt bilden für ältere Menschen den Bewegungs- und Sozialraum. Als altersfreundliche Stadt baut Wetzikon darauf auf, den Bedürfnissen und der Integration über die Generationen hinaus nachzukommen.

Altersspezifische Themen werden aufgegriffen, der Alterungsprozess akzeptiert und alte Menschen als Ressource wahrgenommen und integriert. Die sich ändernden Gesellschaftstrends werden in der aktiven Altersarbeit berücksichtigt.

Die Mobilität und der Zugang zu Angeboten im Bereich der Freizeit und Bildung sind zentral, wenn es um die Integration der Bevölkerung geht, dies erfordert viel Ausdauer und langfristige Planung. Insbesondere die städtebaulichen Interventionen benötigen die Integration von praktisch allen Geschäftsbereichen einer Stadt.

 <p>Altersfreundliche Lebensräume</p>	<p>Die Lebensräume der Stadt Wetzikon sind generationen- und altersfreundlich gestaltet. Es steht ein breites Angebot an altersfreundlichen Wohnformen zur Verfügung. Mobilität, Freizeit und öffentliches Leben werden hoch gewichtet.</p>
---	---

3.2.1 Bezahlbarer Wohnraum und generationenfreundliches Wohnumfeld

Leitsatz 2.1

Es besteht ein breites Angebot an altersfreundlichem und bezahlbarem Wohnraum für alle sozialen Schichten in beziehungsfreundlichen Quartieren und Wohnumfeldern.

Die Stadt setzt sich für bezahlbare Wohnungen ein. Sie kann diese selbst realisieren oder durch Dritte bereitstellen lassen.

Mit dem Konzept „Wohnen im Alter - ambulant vor stationär“ (Brenk Beratung, 2018) sind die Grundsteine für die Umsetzung von bezahlbarem Wohnraum gelegt worden. Die vorgeschlagenen Massnahmen gilt es nun, im Rahmen der Möglichkeiten und entsprechend dem aktuellen Bedarf weiterzuführen.

Quartiere und Wohnumfelder werden zu generationenfreundlichen Lebensräumen weiterentwickelt. Projekte wie das Quartierwohnzimmer, die insbesondere verschiedene Generationen in den Quartieren vernetzen und auf gegenseitige Unterstützung im Alltag zielen, werden aktiv gefördert. Dies im Rahmen des aktuellen Legislaturziels 3, kantonalen und nationalen Programmen und Projekten.

Der öffentliche Raum wird mit genügend Sitzgelegenheiten und dem Zugang zu öffentlichen Toiletten ausgestattet, um die Mobilität zu Fuss und Begegnungen im Wohnumfeld zu erleichtern.

Modell

In einer Studie zum betreuten Wohnen in der Schweiz (Bannwart, Künzi, & Gajta, 2020) wird ein Modell aufgebaut, das sowohl Kriterien

wie Kosten des betreuten Wohnens in vier Stufen darstellt. Die Stufen repräsentieren den Ausbau verschiedener qualifizierten Leistungskriterien: Erreichbarkeit von einer Fachperson, kontinuierliche Bedarfsklärung, Dienstleistungsangebote wie Wäsche, Haushalt, Notruf oder Anlässe.

Potential

Als Referenz wird bei grossen Anbietern (z.B. Bonacasa) davon ausgegangen, dass eine Marktsättigung dann erreicht werden kann, wenn für mehr als 8 Prozent der Bevölkerung über 80 Jahren ein Angebot besteht. Dabei müssen die Mietkosten (ohne Dienstleistungen und Pflege) im lokalen Verhältnis stehen (bzw. idealerweise EL-fähig sein).

Einheiten

Die nachfolgende Grafik zeigt auf, wie sich die Einheiten entwickeln könnten. In der grau hinterlegten Bandbreite werden die prozentualen Anteile der Bevölkerung 80+ langsam skaliert: in der minimalen Entwicklung von 2 Prozent (2020) bis 3.5 Prozent (2035), im Maximum von 5 bis 8 Prozent. Die Säulen zeigen die resultierenden Wohneinheiten. Sie liegen für das Jahr 2030 zwischen 59 (3% von 80+) und 139 Einheiten (7% von 80+).

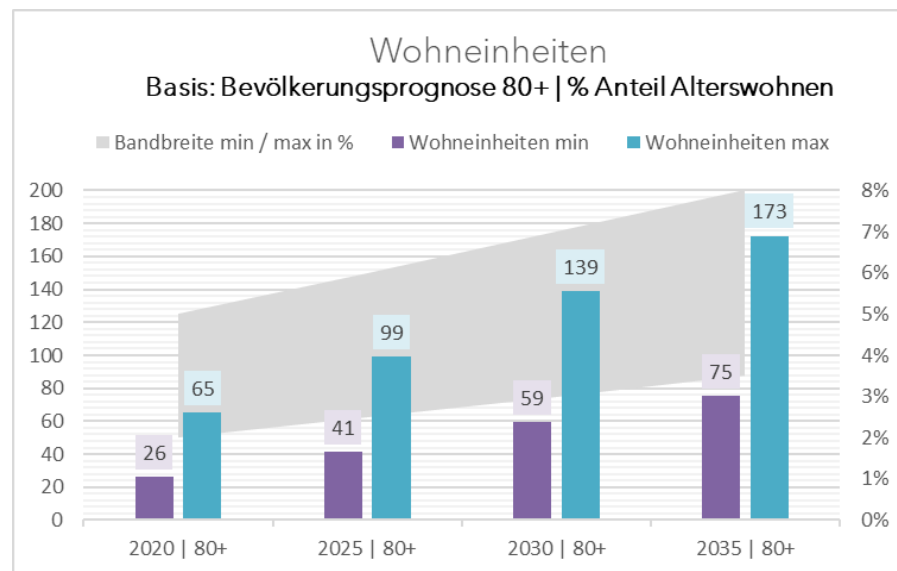


Abbildung 2: Wohneinheiten in % der Bevölkerung 80+

3.2.2 Freizeit, Bildung und öffentliche Veranstaltungen

Leitsatz 2.2

Freizeit, Bildung und öffentliche Veranstaltungen haben einen hohen Stellenwert für die Lebensqualität.

Die Voraussetzungen für Teilhabe in der Gesellschaft bis ins hohe Alter haben sich in den letzten Jahren vor allem bei jüngeren Pensionierten verbessert. Das Altern bei besserer Gesundheit, die weitverbreitete Nutzung von Internet und das höhere Bildungsniveau tragen dazu bei. Die Babyboomer-Generation ist sich gewöhnt, in einer mobilen und sich schnell verändernden Gesellschaft zu leben. Dadurch bleiben sie auch im hohen Lebensalter innovativ und lernbereit. Dies gilt aber längst nicht für alle Älteren. Bildungs- sowie Einkommens-

und Vermögensunterschiede machen sich deutlich bemerkbar. Aufgrund der Heterogenität der Zielgruppe sind die Angebote genauso vielfältig zu planen.

Die Stadt initiiert oder fördert Austausch- und Informationsveranstaltungen (z.B. Altersmarkt) zu allgemeinen und altersspezifischen Themen. So soll die Stadt aktiv werden in der Sensibilisierung der Bevölkerung für die Themen wie Alter, Gesundheit, Prävention, Demenz, Krankheit und Sterben. Sie kann dabei als Koordinatorin oder als Dienstleisterin auftreten.

3.2.3 Mobilität

Leitsatz 2.3

Eine umweltschonende und barrierefreie Mobilität wird als Grundlage von Autonomie und Lebensqualität verstanden und weitergeführt.

Eine möglichst selbständige Mobilität bis ins hohe Alter ermöglicht soziale Teilhabe und trägt entscheidend zu Gesundheit und Lebensqualität bei (Gerontologie CH). Die Quartiere sollen sichere und bewegungsfreundliche Orte werden.

Eine barrierefreie Mobilität ist wichtig und wird periodisch geprüft und gegebenenfalls angepasst.

3.2.4 Fokussierung strategisches Handlungsfeld 2

- Fokus 1 Bezahlbarer Wohn- und Lebensraum wird aktiv gefördert.
- Fokus 2 Wetzikon fördert die Lebensqualität, indem Freizeit, Bildung und öffentliche Veranstaltungen initiiert oder gefördert werden.
- Fokus 3 Wetzikon setzt sich für eine altersfreundliche Mobilität ein.

3.3 Strategisches Handlungsfeld 3: Information und Kommunikation

In Wetzikon besteht eine grosse Vielfalt an Angeboten für Senior/innen. Diese Angebote in den Bereichen Beratung, Dienstleistungen, Freizeit und Bildung fördern ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben.

Der Zugang zu diesen Informationen ist nicht für alle gleichermaßen einfach. Der Zugang zu den Informationen soll niederschwellig und gut verständlich sein für schwer erreichbare Personen, wie kranke und einsame Menschen, die zu Hause leben, Seh- oder Hörbehinderte oder Menschen, die sprachliche Barrieren überwinden müssen. Beratungs- bzw. Anlaufstellen dienen als Orientierungshilfe für Betroffene und Angehörige.



Um Entscheidungen eigenständig fällen, am öffentlichen Leben teilnehmen oder notwendige Unterstützungsleistungen in Anspruch nehmen zu können, werden bedarfsgerechte Informations- und Beratungsangebote zur Verfügung gestellt.

3.3.1 Informations- und Beratungsangebote

Leitsatz 3.1

Informationen über und Zugang zu allen Angeboten sind niederschwellig und barrierefrei zugänglich.

Damit die Senior/innen von Wetzikon sich in ihrem Nahraum wohlfühlen und ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben führen können, brauchen sie vollständige und verständliche Informationen. Die Vielfalt des Alters hinsichtlich sozialer Lagen, Beeinträchtigungen, Bildung, Sprachen und religiöser Bekenntnisse wird bei den Zugängen berücksichtigt und spiegelt sich in den Inhalten der vermittelten Informationen. Informations- und Beratungsangebote werden sowohl in physischer als auch digitaler Form bereitgestellt. Wo angezeigt, werden zielgruppenspezifische Medien oder Veranstaltungen (z.B. für Sehbehinderte oder besondere Sprachgruppen) eingesetzt. Die Form der Kommunikation wird laufend den Entwicklungen und Bedürfnissen der Einwohner/innen von Wetzikon angepasst. Hier geht es auch um die Schaffung einer klaren Terminologie (insbesondere bei neuen Angeboten) und die Strukturierung, sowie die Darstellungsformen der Informationen.

3.3.2 Beratungs- und Anlaufstellen

Leitsatz 3.2

Beratungs- bzw. Anlaufstellen geben Betroffenen und Angehörigen Orientierung und Informationen zu relevanten Themen und Angeboten.

Beratungen und Informationen werden von diversen Anbietenden und an verschiedenen Orten im Nahraum und innerhalb der Stadt angeboten. Gewisse Angebote werden auf kantonaler Ebene organisiert. Eine Aufgabenteilung der durch die Stadt unterstützten Beratungs- und Anlaufstellen wird definiert.

Informationsmaterialien werden der ganzen Bevölkerung von der Stadt zur Verfügung gestellt. Dies kann durch weitere Angebote wie einer Altersmesse oder einen Marktplatz erweitert werden. Angehörige bilden eine wichtige Zielgruppe, da diese oft die Funktion der Koordination und der Initiative steuern.

3.3.3 Informationsaustausch unter den Akteuren

Leitsatz 3.3

Akteur/innen kennen die bestehende Versorgungsvielfalt und die Angebote und weisen auf geeignete Beratungs- und Informationsstellen hin.

Wetzikon verfügt über verschiedene Strukturen im Bereich Alter (z.B. Alterskonferenz), die zum Austausch von Informationen, Kenntnissen und Erfahrungen dienen. Die Akteur/innen nutzen die bestehenden Gefässe als Netzwerk für den Informationsaustausch.

Einwohner/innen erhalten von allen Akteur/innen einen bedürfnisorientierten und wertneutralen Zugang zu Information und Beratung. So kann eine konsistente Informationspolitik, unabhängig von den Anbietenden, entstehen.

3.3.1 Fokussierung strategisches Handlungsfeld 3

- | | |
|---------|--|
| Fokus 1 | Niederschwellig und verständliche Informationen zu den Bewohner/innen von Wetzikon bringen. |
| Fokus 2 | Die Aufgabenteilung der Informations- und Beratungsstellen wird geregelt. |
| Fokus 3 | Um die Versorgungsvielfalt und die Angebote von Wetzikon kennenzulernen, wird das Netzwerk der Akteur/innen genutzt. |

3.4 Strategisches Handlungsfeld 4: Caring Community

Die Caring Community (sorgende Gemeinschaft), beschreibt eine Gesellschaft, die für sich und andere sorgt. Sie können aus bestehenden Gemeinschaften wie Nachbarschaften, Kirchengemeinden, Freundeskreisen hervorgehen oder aus eigens zum Sorgezweck gegründeten Vereinigungen. Der Stadt kommt die Funktion zu, die Bedingungen zu fördern, aus denen Gemeinschaften entstehen und gepflegt werden.

Soziale Beziehungsnetze haben eine wichtige Bedeutung für Wohlbefinden und Lebensqualität. Ihr direkter Einfluss auf die Gesundheit ist vielfach nachgewiesen.

Mit den Babyboomern kommt eine offene und selbstbewusste Generation ins Alter, die mit vielen gesunden Lebensjahren rechnen kann. Dieses Potential gilt es in Zukunft zu nutzen. D.h. das Alter als Ressource wertzuschätzen und die aktiven Rentner/innen in die Altersarbeit einzubinden. Die Caring Community bietet die Möglichkeit die eigenen Ressourcen für Unterstützung anzubieten, aber auch bei Bedarf die Rolle des Nutzers einzunehmen.



Die Integration der Generationen, der Geschlechter und der Ethnien soll auch für die ältere Bevölkerung gewährleistet werden. Ältere Menschen sind eine wichtige Ressource für familiäre und nachbarschaftliche Unterstützungs- und Dienstleistungsangebote. Angehörige und Freiwillige sollen in ihrem Engagement wahrgenommen werden und Wertschätzung erhalten.

3.4.1 Gestaltung der Caring Community

Leitsatz 4.1

Die Gestaltung einer Caring Community in Quartier und Nahraum hat für die nachhaltige Sicherung von Lebensqualität und Integration ein grosses Gewicht.

Der gesellschaftliche Zusammenhalt findet in erster Linie in der unmittelbaren Nachbarschaft statt. Die persönliche Begegnung, das Interesse am anderen verhindert Einsamkeit und Isolation, dies insbesondere, wenn der Bewegungsradius kleiner wird.

Die Stadt prüft die Möglichkeiten von soziokultureller Quartierarbeit, um den Zusammenhalt in Quartieren zu fördern, wo dies nicht von sich aus funktioniert oder gefährdet ist. Häufig trifft dies gerade auf Quartiere mit einem hohen Anteil Zugezogener zu. Die Ergebnisse des Quartierwohnzimmer Projektes 2.0 werden in die Evaluation miteinbezogen, wenn es darum geht, ob das Quartierwohnzimmer weitergeführt wird.

3.4.2 Nachbarschaftliche und zivilgesellschaftliche Angebote

Leitsatz 4.2

Nachbarschaftliche und zivilgesellschaftliche Angebote werden hoch gewichtet, konsequent gefördert und wertgeschätzt.

Bestehende Quartiervereine, welche zum Teil sehr aktiv in den Quartieren und in der Stadt unterwegs sind, leisten einen wichtigen Beitrag in der sozialen Integration von älteren Menschen. Sie sollen Wertschätzung durch die Stadt erfahren. Dankeschön-Anlässe oder Medienmitteilungen können hierfür genutzt werden.

Nachbarschaftliche und zivilgesellschaftliche Initiativen sowie gemeinnützige Organisationen können ideell, finanziell oder über Leistungsvereinbarungen unterstützt werden. Als Beispiel ist hier der Verein Nachbarschaft (ZEIT.WERK) zu erwähnen.

Die Abstimmung und Koordination der informellen Angebote sind für deren nachhaltige Wirkung zentral, um einerseits Anreize zu schaffen, andererseits die Bedarfsdeckung aktiv zu steuern.

3.4.3 Alter als Ressource

Leitsatz 4.3

Alter wird als wichtige gesellschaftliche Ressource anerkannt.

Nach der Pensionierung wird das Leben für viele Menschen kreativer, vielfältiger und bietet neue Spielräume. Mit der Pensionierung wird Freiheit in Verbindung gebracht. Viele nützen diese nicht nur, um unerfüllte Wünsche zu verwirklichen, sondern engagieren sich für Enkelkinder und andere Mitmenschen. Sie suchen nach Sinn und einer neuen gesellschaftlich anerkannten Rolle. Die Stadt anerkennt soziales Engagement und fördert entsprechende Projekte und Initiativen. Das Wissen und die Erfahrungen von Pensionierten werden aktiv genutzt.

3.4.4 Fokussierung strategisches Handlungsfeld 4

- | | |
|---------|---|
| Fokus 1 | Das Quartier ist ein zentraler Gestaltungsraum für die Caring Community. |
| Fokus 2 | Nachbarschaftliche und zivilgesellschaftliche Angebote erfahren grosse Wertschätzung. |
| Fokus 3 | Alter wird als gesellschaftliche Ressource anerkannt. |

3.5 Strategisches Handlungsfeld 5: Gesundheit und Pflege

Die Angebotsvielfalt von Prävention bis hin zum stationären Aufenthalt angemessen und finanzierbar zu machen, ist eine grosse Herausforderung. Der demographische Wandel mit den Babyboomern wird neue Bedürfnisse und Erwartungen entwickeln, die auch neue und vielfältige Angebote auslösen werden.

Das Alter hat viele Facetten und Ausprägungen. Das Spektrum Alter reicht von frisch pensioniert bis hin zum hohen Alter – gesund oder multimorbid.

Der wichtigste Entwicklungsbereich sind Betreuungs- und Entlassungsangebote für pflegende und betreuende Angehörige. Zugleich werden bedarfsgerechte Angebote der Pflege in den Sektoren ambulant, intermediär und stationär weiterentwickelt.

Ein wichtiger Treiber für eine nachhaltige Gesundheits- und Altersversorgung ist die Digitalisierung. Neue Technologien und Innovationen werden wichtiger und können im Altersbereich sinnvoll und gezielt eingesetzt werden.



Gesundheit und Wohlbefinden sind zentrale Faktoren für ein selbstbestimmtes Leben. Das breite Angebot wird laufend weiterentwickelt und passt sich den verändernden Bedürfnissen an.

3.5.1 Gesundheitsförderung

Leitsatz 5.1

Wetzikon engagiert sich für Programme der Gesundheitsförderung und Prävention als Grundpfeiler einer stabilen und anhaltenden Gesundheit.

Die Stadt tut einiges für die Gesundheitsförderung ihrer Bürger/innen. So werden bereits mehrere Angebote im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung (z.B. „zämä go laufe“) in Kooperation mit Freiwilligen angeboten.

Die Gesundheit ist das höchste Gut, das ein Mensch besitzt. Die Stadt setzt sich dafür ein, dass Programme der Gesundheitsförderung geprüft, initiiert und umgesetzt werden.

Das Pilotprojekt «Präventive Hausbesuche» soll dazu beitragen, dass Personen mit Unterstützungsbedarf, die im eigenen Haushalt wohnen, frühzeitig erreicht werden können. Sie sollen in ihrer Autonomie unterstützt werden und bestenfalls kann ein stationärer Eintritt verhindert oder hinausgezögert werden. Dieses Kosten-Nutzen Verhältnis wird evaluiert und gegebenenfalls werden die präventiven Hausbesuche über die Pilotphase hinaus weitergeführt.

3.5.2 Betreuung und Entlastung

Leitsatz 5.2

Betreuungs- und Entlastungsangebote bilden die Grundlage für ein langes Leben in den eigenen vier Wänden.

Pflege ist auf kantonaler und nationaler Ebene geregelt. Nicht aber die soziale Betreuung und Entlastung von pflegenden und betreuenden Angehörigen. Um dies zu kompensieren ist es sinnvoll zu prüfen ob durch Freiwilligenarbeit oder dem Aufbau eines professionellen Angebots das Versorgungssystem unterstützt werden kann.

Viel wichtiger erscheint aber die Förderung von generisch gewachsenen Strukturen innerhalb der Familie und dem Umfeld. Um dieses System weiterhin zu stärken, soll die Stadt aktiv Entlastungsangebote für die pflegenden und betreuenden Angehörigen fördern. Zudem sollen Angehörige mit Beratung und Weiterbildungsangeboten unterstützt werden.

Bestehende Selbsthilfegruppen bzw. angeleitete Gruppen für Angehörige sollen auch in Zukunft weitergeführt werden. Unterstützungsmassnahmen seitens der Stadt werden geklärt.

Voraussetzung für das Angebot ist eine Definition von Betreuung und Entlastung, der Finanzierung (z.B. Modell Betreuungsgutschein) und den Rahmenbedingungen wie z.B. die Zugangskriterien für die Inanspruchnahme der Leistungen.

Fokus Betreuung und Entlastung

Der Begriff «Betreuung» ist unscharf und auch nicht reguliert. Im Kern geht es um die Frage, mit welchen Netzwerken und Dienstleistungen einsame oder unterstützungsbedürftige Personen leben können, und dies so lange wie möglich ausserhalb der stationären Pflege.

Von Entlastung wird dann gesprochen, wenn pflegende oder betreuende Angehörige von ihren Aufgaben entlastet werden.

Phasenmodell Betreuung

Das nachfolgende Modell zeigt verschiedene Phasen auf und ermöglicht einen Blick auf die Komplexität der Betreuung:

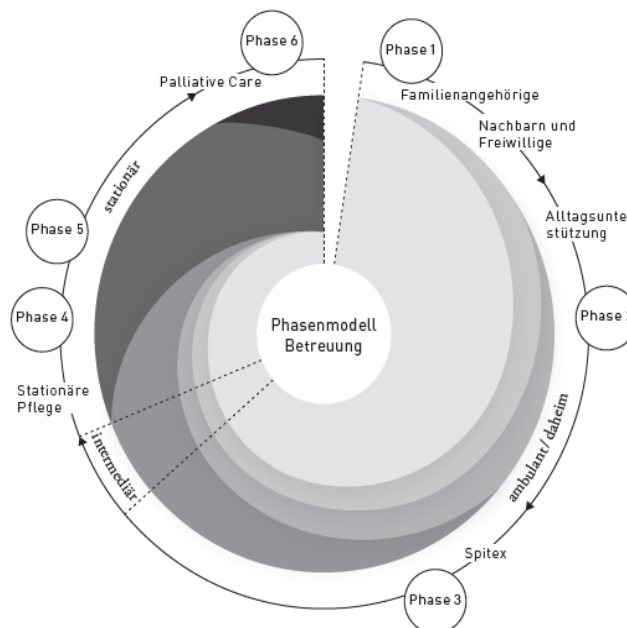


Abbildung 3: Phasenmodell der Betreuung im Alter (Knöpfel, Pardini, & Heinzmann, 2018)

Relevanz von Betreuung

Die Relevanz von Betreuung und Entlastung ist gross. Geht man davon aus, dass familiäre und informelle Betreuung rund 50 Prozent der gesamten ambulanten Leistungen ausmacht, wird deutlich, dass diese Versorgungsform systemrelevant ist. Verschiedene Vorstösse zum Thema Betreuung im Alter und Entlastung pflegender und betreuender Angehöriger werden auf nationaler Ebene geprüft.

3.5.3 Ambulante, intermediäre und stationäre Pflege

Leitsatz 5.3

Ein professionelles und innovatives Pflegeangebot für alle Wohnformen deckt den Bedarf nachhaltig ab.

Wenn die Gebrechlichkeit im Alter zunimmt, steigt der Bedarf an pflegerischer Leistung und die Zahl pflegerischer und betreuender Dienstleistungen, die in Anspruch genommen werden. In vielen Fällen entstehen komplexe Unterstützungssituationen mit mehreren Beteiligten - Professionellen, Familienangehörigen und weiteren.

In der ambulanten Versorgung sind Hausärzte, Spitex, Therapeuten und weitere Leistungserbringer oft involviert.

Die Koordination ist anspruchsvoll und überfordert oft die Betroffenen und ihre Angehörigen. Deshalb ist eine professionelle Fallführung notwendig. Sie hat dafür zu sorgen, dass gemeinsame Ziele verfolgt werden, die Nahtstellen entlang der Versorgungspfade zu sichern und die Leistungen effizient aufeinander abzustimmen. Damit dies gelingen kann, muss die Fachstelle Alter & Gesundheit dafür sorgen, dass gemeinsame Standards für Informationsaustausch, Datenschutz, Einbezug der Betroffenen, Vorgehen (Prozessmodell) u.a.m. auf der Ebene der Organisationen (Führungsebene) ausgehandelt und durchgesetzt werden. Ferner ist sicherzustellen, dass die Rolle der fallführenden Person (oft als Pflegekoordinator/in bezeichnet), von allen Akteur/innen anerkannt wird und somit legitimiert ist. Die fallführende Person kann, muss aber nicht, als erweiterte Stelle innerhalb der Versorgung aufgebaut werden. Wird keine separate Stelle Case Management geschaffen, ist es umso wichtiger innerhalb des Versorgungspfades Personen und Kompetenzen zu definieren, welche diese Rolle übernehmen.

Die integrierte Versorgung findet in Wetzikon über dezentrale Gesundheitsversorger statt. Für Wetzikon ist ein integriertes Gesundheitsversorgungsmodell (z.B. Gesundheitsnetz) mit informellen und formellen Akteur/innen zu definieren und prüfen. Die nachhaltige Entlastung der stationären Strukturen steht dabei im Vordergrund. Die stationäre Versorgung ist mit der Ausarbeitung der „Strategie Wildbach“ geregelt und wird stufenweise umgesetzt und weiterentwickelt.

Entwicklung Spitex

Bedarf und Angebot der ambulanten Pflege entwickeln sich in den letzten Jahren stark: einerseits steigen die Stundenzahlen, andererseits werden die Angebote differenzierter und spezialisierter. Dabei gehen die Angebote immer weiter in den Betreuungs- und Dienstleistungsbereich und die Spezialisierung nimmt laufend zu.

Monitoring private und öffentliche Spitex

Für die Altersversorgung ist es von grösster Bedeutung, dass die Spitex-Leistungen vollständig monitorisiert werden. Nur wenn neben der «eigenen» Spitex auch alle weiteren Anbieter erfasst werden, kann die Entwicklung eingeschätzt werden.

Relevanz der Spitex

Ambulante Angebote wie Dienstleistungen, Betreuung oder Pflegeleistungen sind zentral, wenn es um die Verhinderung oder Verzögerung eines stationären Aufenthaltes geht. Wenn es also darum geht, tiefe Pflegestufen im stationären Bereich zu verhindern, müssen die entsprechenden Leistungen im ambulanten Sektor zur Verfügung stehen. Dabei kann der Einbezug privater Akteur/innen das Leistungsangebot stark vergrössern und gleichzeitig Kosten senken.

Intermediäre Angebote

Unter intermediären oder hybriden Strukturen werden unter anderem Wohnformen verstanden, die vor der stationären Versorgung kommen und Wohnen mit Dienstleistungen verbinden. Intermediäre Angebote können aber auch teil-stationär sein, wie Tages- und Nachtstrukturen. Die Finanzierung läuft je nach Umsetzung über Selbstkosten mit oder ohne KVG-Finanzierung.

Bedarf stationäre Angebote

Der Bettenbedarf errechnet sich aus der Quote der Bevölkerung 80+. Die nachfolgende Abbildung zeigt den Bettenbedarf in der korrigierten Version auf.

Bedarf in Wetzikon

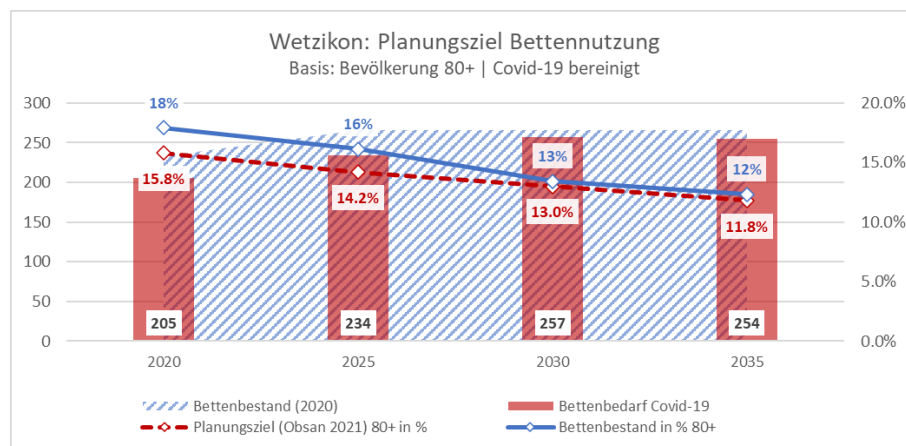


Abbildung 4: Bettenbedarf Wetzikon

Interpretation

Der Bettenbestand wurde der für das Jahr 2020 mit 233 Betten eingerechnet, ab 2025 mit 266 Betten (Quelle: Verwaltung Stadt Wetzikon). Der Bettenbestand (blau schraffiert) ist für die nächsten 15 Jahre immer etwas höher als der Bedarf. Die Differenz ist im Jahr 2025 am grössten, danach nähern sich Bedarf und Bestand zueinander an.

3.5.4 Fokussierung strategisches Handlungsfeld 5

- Fokus 1 Gesundheitsförderung und Prävention wird hoch gewichtet und in die «reguläre» Altersversorgung integriert.
- Fokus 2 Die Stadt schliesst Lücken im System der Betreuung und Entlastung.
- Fokus 3 Die integrierte Versorgung wird vorangetrieben mit ambulanten, intermediären und stationären Angeboten.

3.6 Strategisches Handlungsfeld 6: Nachhaltige Finanzierung

Die Finanzierung der KVG-Leistungen ist durch die Pflegefinanzierung reguliert, die nicht-KVG-Leistungen hingegen sind nicht reguliert. Bei den Ergänzungsleistungen gibt es einige (politische) Diskussionen, insbesondere im Zusammenhang mit dem aktuell bestehenden Anreiz, dass die EL-Finanzierung im stationären Bereich für EL-Bezüger die günstigere Lösung darstellt als im ambulanten Bereich.

Wetzikon strebt eine nachhaltige Finanzierung der Angebote und Leistungen im Bereich der Alters- und Gesundheitsversorgung an. Lücken im Finanzierungssystem von nicht regulierten Leistungen werden im Rahmen der Handlungsmöglichkeiten, geschlossen.

Die Finanzierung im Non-KVG Sektor ist so bedeutsam wie herausfordernd, nicht nur für die Stadt Wetzikon.



Die demographischen Entwicklungen führen zu einem Anstieg der finanziellen Anforderungen. Die bestehenden Finanzierungsregeln werden ausgeschöpft, neue Finanzierungsmodelle werden gesucht und evaluiert.

3.6.1 Finanzierungslogik

Leitsatz 6.1

Die Finanzierung für Angebote und Leistungen ist geregelt. Dabei werden nationale und kantonale Entwicklungen proaktiv einbezogen.

Bestehende Anreizmodelle führen für Menschen mit wenig finanziellem Spielraum dazu, dass sie teilweise gezwungen sind, eine für ihre Bedürfnisse falsche und oft teurere Versorgung in Anspruch zu nehmen. Dies weil ambulante soziale Betreuung und Entlastungsangebote selbstfinanzierte Leistungen sind. Um es auch einkommensschwachen Personen zu ermöglichen, mit zusätzlicher Unterstützung länger zu Hause zu bleiben, prüft die Stadt neue Formen von finanziellen Unterstützungsformen für Betreuung und Entlastung.

Eine Anpassung des Anreizmodells bei Ergänzungsleistungsbezüger/innen zum Verbleib in den eigenen vier Wänden (z.B. mit Care-Gutscheinen) wird geprüft und Massnahmen zur Verhinderung dieser falschen Anreize implementiert.

Kriterien für die öffentliche Finanzierung werden festgelegt. Diese grenzen sich ab von Projekt- und Anschubfinanzierungen, welche gezielt und befristet eingesetzt werden. Bei beiden Finanzierungslogiken werden nationale und kantonale Entwicklungen miteinbezogen.

3.6.2 Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Leitsatz 6.2

Ein wirtschaftlicher und nachhaltiger Umgang mit den vorhandenen personellen Ressourcen (Fachkräftemangel) wird gepflegt.

Der Wirtschafts- und Wohnstandort Wetzikon ist auch in der Alters- und Gesundheitsversorgung attraktiv für gut ausgebildetes Personal. Um dies nachhaltig zu sichern, setzen sich die Akteur/innen aktiv für

gute Ausbildung- und Arbeitsplätze sowie -bedingungen in der Alters- und Gesundheitsversorgung ein. Dieses Ziel kann unter anderem mit der Schaffung von neuen Ausbildungsplätzen für Fachkräfte erreicht werden.

3.6.3 Anreizsysteme

Leitsatz 6.3

Anreizsysteme für informelle und zivilgesellschaftliche Angebote werden unterstützt bzw. weiterentwickelt.

Um eine personenzentrierte Alters- und Gesundheitsversorgung zu realisieren, bedarf es vielfältiger Angebote in den Bereichen Beratung, Wohnen, Unterstützungs- bzw. Betreuungs- und Entlastungsdienstleistungen. Anreize, um Kooperationen zu verstärken und Entwicklungen voranzutreiben, werden geschaffen und entsprechende Mittel freigestellt. Um das Risiko von zusätzlichen Kosten im Rahmen zu halten, werden u.a. Pilotprojekte lanciert, die teilweise durch Drittmittel von Stiftungen finanziert werden können. Komplementäre gemeinnützige Angebote von etablierten (z.B. Angebote von Pro Senectute), aber auch neuen Dienstleister/innen können über Leistungsvereinbarungen finanziell unterstützt werden. Die Leistungsvereinbarung beinhaltet quantitative und qualitative Kriterien, die von den Leistungserbringer/innen erfüllt werden müssen.

3.6.4 Fokussierung strategisches Handlungsfeld 6

- | | |
|---------|--|
| Fokus 1 | Anreizsysteme zugunsten des Verbleibs in den eigenen vier Wänden werden gefördert. |
| Fokus 2 | Schaffung von Ausbildungsplätzen und attraktiven Arbeitsplätzen in der Alters- und Gesundheitsversorgung haben einen hohen Stellenwert bei den Akteur/innen. |
| Fokus 3 | Anreize für informelle und zivilgesellschaftliche Angebote werden geschaffen. |